

## NOVALIS (Friedrich von Hardenberg)

### Novalis: **Marienlied** (1799)

Das folgende Gedicht schrieb Novalis in den Jahren zwischen 1797 und 1801, in seiner größten dichterischen Schaffensphase. In knapp acht Verszeilen bringt das lyrische Ich die Liebe zu Maria, der Mutter Jesu Christi, zum Ausdruck, die ihm Ruhe und seelischen Frieden gibt.

Das ist eine Thematik, die ganz im Sinn der Jenaer Frühromantik steht.

1 Ich sehe dich in tausend Bildern,  
Maria, lieblich ausgedrückt,  
Doch keins von allen kann dich schildern<sup>1</sup>,  
4 Wie meine Seele dich erblickt.

Ich weiß nur, daß der Welt Getümmel<sup>2</sup>  
Seitdem<sup>3</sup> mir wie ein Traum verweht<sup>4</sup>,  
Und ein unnennbar süßer Himmel  
8 Mir ewig im Gemüte<sup>5</sup> steht.

1. schildern = *raffigurare*
2. s Getümmel = *trambusto*
3. seitdem = seit damals
4. verwehen = *dispersersi, sparire*
5. s Gemüt = r Geist, e Seele

### Leseverstehen

Fülle den Raster aus, und finde, wie Maria in den beiden Welten dargestellt wird!

Strophe	Welt	Maria	Wie?
<b>1</b> (Verse 1-2) <b>2</b> (Verse 1-2)	äußerliche Welt		
<b>1</b> (Verse 3-4) <b>2</b> (Verse 3-4)		innere Welt	

### Textinterpretation

Maria wird von den Menschen in zahlreichen Bildern dargestellt. Doch ist das Bild, das sich der Dichter in seiner Seele von ihr macht, am schönsten. Das Bild der Menschen im Allgemeinen und das Bild des Dichters entsprechen den zwei gegenübergestellten Welten, der äußerlichen und der innerlichen.

Seitdem Novalis die Figur der Madonna klar in seiner Seele sieht, erscheint ihm die lärmende, äußerliche Welt nur wie ein Traum. Die Wirklichkeit ist nämlich nicht die konkrete äußerliche Welt, sondern sie liegt in seiner Seele.

Jedoch allein der Begnadete, der einmal diese Intuition gehabt hat, kann diese Wahrheit verstehen und akzeptieren.

## Novalis: **Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren** (1800)

Das folgende Gedicht steht im Romanfragment *Heinrich von Ofterdingen* und enthält eine wichtige Auffassung der Frühromantik. Es besteht aus einem einzigen Satz, genauer aus einem konditionalen Satzgefüge; die ersten zehn Verse bilden die Bedingung (Konditionalsätze = wenn-Sätze) und die letzten beiden Verse enthalten die Konsequenz („dann ...“).

1	Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren Sind Schlüssel aller Kreaturen, Wenn die, so <sup>1</sup> singen oder küssen,	
4	Mehr als die Tiefgelehrten <sup>2</sup> wissen, Wenn sich die Welt ins freie Leben Und in die Welt wird zurück begeben <sup>3</sup> , Wenn dann sich wieder Licht und Schatten	1. die, so = diejenigen, die 2. tiefgelehrt = hochgelehrt = <i>erudito</i> 3. sich zurück begeben, a, e = zurückkommen
8	Zu echter Klarheit werden gatten <sup>4</sup> , Und man in Märchen und Gedichten Erkennt die wahren Weltgeschichten, Dann fliegt vor einem geheimen <sup>5</sup> Wort	4. sich gatten = sich vereinen 5. geheim = <i>segreto, arcano</i> 6. verkehrt = <i>capovolto, assurdo</i> 7. <u>fort</u> fliegen, o, o = <i>scomparire, volare via</i>
12	Das ganze verkehrte <sup>6</sup> Wesen fort <sup>7</sup> .	

### Textinterpretation

Nicht die „Tiefgelehrten“ und die Wissenschaftler können die Welt interpretieren. Im Gegensatz zu der Aufklärung meint Novalis, man könne nicht alles in Zahlen umwandeln und so messbar machen. Nicht in der absoluten Helligkeit des Lichtes (Symbol für die Vernunft in der Aufklärung) gäbe es die echte Erkenntnis; echte Klarheit könne es nur dort geben, wo sich Licht und Schatten durchmischen.

Nicht alle Menschen können das begreifen, sondern nur die Begnadeten: Es sind der Dichter, der Künstler (d.h. diejenigen, die „singen oder küssen“) die Mittler wahrhafter Erkenntnis. Das Wort *küssen* steht für die Gefühlswelt; *singen* und *Gedichte* deuten auf die Welt der Poesie und des Künstlertums. (= Künstler sein)

Der Dichter ist ein Bote des Himmels, der seine Einfälle in Rausch und Traum empfängt.

Er kann also mit „einem geheimen Wort das ganze verkehrte Wesen“ wegzagen; denn er hat, einem Zauberer gleich, den Schlüssel zur wahren Erkenntnis in der Hand. Dieses Zauberwort zu fassen ist die ganze Sehnsucht der Romantiker: Es ist die Sehnsucht nach einer besseren Zeit, einer Zeit der Künstler, des Gesangs, der Märchen und der Gedichte. Es bleibt aber eine unerfüllte Sehnsucht, weil die Unendlichkeit, die Perfektion, die Einheit in dem Diesseits unerreichbar sind.

Deswegen bleiben viele romantische Werke Fragment, obwohl der romantische Dichter auf die Allkunst zielt, wo es keine Trennung zwischen den literarischen Gattungen und den Künsten gibt. Novalis hat z.B. seine Romane nicht vollendet, und nicht nur deswegen, weil er so früh gestorben ist.

## Lösung

### Leseverstehen

Fülle den Raster aus, und finde, wie Maria in den beiden Welten dargestellt wird!

<b>Strophe</b>	<b>Welt</b>	<b>Maria</b>	<b>Wie?</b>
<b>1</b> (Verse 1-2) <b>2</b> (Verse 1-2)	äußerliche Welt	tausende Bilder lieblich ausgedrückt	Getümmel verweht wie ein Traum
<b>1</b> (Verse 3-4) <b>2</b> (Verse 3-4)	innere Welt	das Bild der Seele ist unvergleichbar	wie ein unnennbar süßer Himmel